

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementspreis:

vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr.
die dreispaltige Zeile obre deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 46 Winnenden, Donnerstag den 17. April 1884. 36. Jahrg.

Irrenheil-Anstalt Winnenthal.

B a u a c c o r d.

Zu Folge hoher Weisung sind zur Erweiterung des Männerzellen-
gebäudes

die Betonirungs- und Cementverputzarbeit veranschlagt zu	4500	M.
„ Maurer- und Steinhauerarbeit	15700	„
„ Zimmerarbeit	5700	„
„ Gypserarbeit	2400	„
„ Schreinerarbeit	2200	„
„ Eichene Riemenböden	4000	„
„ Glaserarbeit	1200	„
„ Schlosserarbeit	3900	„
„ Flaschnerarbeit	1000	„
„ Malerarbeit	4000	„
„ Cementanstrich auf Dachböden (Schlacken-Beton)	1500	„
„ Schieferdeckerarbeit	266	„

im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.

Zeichnungen, Ueberschlag, allgemeine und besondere sowie specielle Be-
dingungen können auf der Kameralamtskanzlei in Waiblingen eingesehen und
nähere etwa zu wünschende Auskunft kann sich auf dem Baubureau in Winnen-
thal verschafft werden.

Lustbezeugende haben ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift: „An-
gebot auf die Männerzellenbau-Erweiterung“ portofrei dem Kameralamte spätestens
bis zum 23. April Vormittags 9 Uhr zu übergeben, wo alsdann die Eröff-
nung stattfinden und deren Ergebnis den anwesenden Submittenten vorgelesen wird.

Unbekannte Meister haben dem Angebote Zeugnisse von Baumeistern oder
andern tüchtigen Bautechnikern, sowie ein gemeinderäthlich beglaubigtes Prädicats-
und Vermögens-Zeugnis neueren Datums anzuschließen, widrigenfalls auf das
Angebot keine Rücksicht genommen wird.

Den 10. April 1884.

K. Kameralamt Waiblingen.
Beeb.

K. Bezirksbauamt Ludwigsburg.
Herzog.

Revier Reichenberg.

Brennholzverkauf.

Am Montag den 21. April
aus Eschelberg Abth
Fichtenstück und Bes-
ferer Km.: 6 eichene
Brügel, 17 dto. An-
bruch, 51 buchene
Scheiter, 85 dto. Brügel und Anbruch,
13 erlene und birken Scheiter und
Brügel, 27 Nadelholzscheiter, 67 dto.
Brügel und Anbruch, Wellen: 80 eichene
und 870 buchene.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
der Eschelhofstraße am Ittenberger
Wegzeiger.

Revier Winnenden.

Eichengerbrinden- Verkauf.

Am Samstag den 19. April
Vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald
Königsbronn 300 Ctr. Glanz-, 300 Ctr. Kaitel-,
100 Ctr. Grobrinde.

Revier Winnenden.

Wiederholter Brenn- holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. April
aus dem Königs-
bronn Abth. 13 mit
ermäßigtem Aus-
bot: 2140 buchene
und 150 birken



Stangenwellen,
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag an der Ketttersburger Weg-
schanke.

Winnenden.

25 Ctr. Sehd
verkauft

C. F. Finck.

Winnenden.

800—1000 Mark

hat auszuleihen

Amtsnotar Dinklaker.

Leutenbach.

Eichenrinden-Verkauf.

Der heutige Anfall an Eichenrinden
in hiesigem Gemeindewald mit ca.
40 Ctr. Glanzrinde wird am nächsten
Freitag den 18. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhaus in öffentlichen Auf-
streich verkauft.

Den 14. April 1884.

Schultheißenamt.

Danksagung.

1) Einige Tage vor Weihnachten wurden dem
Unterzeichneten durch die Post 2 anonyme
Geldsendungen überbracht mit der Be-
stimmung, daß die eine Gabe (100 M.) durch
den Pfarrgemeinderath, die andere (5 M.),
durch den Unterzeichneten an hiesige Arme ver-
theilt werden. Beide Gaben machten es mög-
lich, daß vom 22.—25. Dezember „in gar
manches arme Stüblein ein heller Weih-
nachtschein fiel.“

2) Zur Christbescheerung armer Schul-
kinder kamen ein an Geld 31 M. 10 S.,
ferner Backwerk, Obst, Griffel, Hefte, Schürzen,
Schwämmchen und dergleichen.

3) Für arme Konfirmanden erhielt der
Pfarrgemeinderath an Geld 50 M. 30 S.
außerdem verschiedene Kleidungsstücke.

Für alle diese Gaben dankt unter den innigsten
Segenswünschen herzlich im Namen des Pfarrge-
meinderaths

Winnenden 15. April 1884.

Stadtpfarrer Faber.

Winnenden.

Auction.

Am Donnerstag den 17. April
von Morgens 8 1/2 Uhr an

werden aus dem Nachlaß des verstorb. Ludwig
Spröber, im Hause des Hrn. Flaschner
Geiges, folgende entbehrlich gewordene Gegen-
stände gegen baare Bezahlung verkauft. An
Schreinwerk 2 Kleiderkasten 1 pol. Kommode,
1 Glaskästle, Sessel, Portraits, Betten und
Mannskleider. Etwas Glas und Porzellan ebenso
Küchengeräth. Wozu Liebhaber einlabet
Georg Meyer, Auktionär.

Winnenden.

Lehrlingsprüfung.

Am morgenden Freitag den 18. April
wird von Vormittags 8 Uhr an
im hiesigen Rathhaussaal eine Lehrlingsprüfung
stattfinden, wozu Gewerbetreibende, welche sich
hiefür interessiren, hiemit freundlichst eingeladen
werden.

Im Namen des Gewerbeschulraths:
C. A. Müller.

Winnenden.

Gute Bügeltohlen verkauft wieder
billig und werden pfund- und sackweise abgegeben
von
Messerschmied Gieser.

Winnenden.
Realschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
am Montag den 21. April,
Vormittags 9 Uhr
statt. Es können auch Volksschüler auf-
genommen werden, wenn sie im Schön-
und Dictirtschreiben, Rechnen und Lesen
die nöthigen Kenntnisse in der Vorprüfung
aufweisen.

Reallehrer Maier.

Es werden
2400 bis 2500 Mark
auf gute doppelte Güterversicherung auf-
zunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Einige Wagen guten
Dung,
sowie ungefähr 15—20 gute
Güllenfässer
hat zu verkaufen

G. Eppinger, Gebr.

Winnenden.

Zucker-Rübensamen

ist angekommen und kann von den
Accordanten abgeholt werden, diejenigen
welche noch Accordiren wollen, möchte
ich ersuchen nächste Zeit bei Unterzeich-
net e zu Unterschreiben.

Bezirksagent:
G. Eppinger.

Birkmannsweiler.

Unterzeichneter ist gesonnen sein
**Wohnhaus Scheuer, Stall
und Garten**
mitten im Dorf, auf mehrere Jahre zu
verpachten, dasselbe würde sich für einen
Wagner eignen.

Luis Scheib.

Winnenden.

Ein Viertel breiten Klee
auf dem Stäftele hat zu verpachten.
Häusermann, Gerber.

Winnenden.

Gut eingebrachtes
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen

W. Wurst.

Winnenden.

400 Mark
hat gegen gute Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einem kräftigen jungen Menschen
nimmt unter günstigen Bedingungen in
die Lehre.

Payer, Schreiner.

Es sind

12 bis 1400 Mark
auf gefessliche Sicherheit auszuleihen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Gewerbe-Bank Winnenden.

Die verehrlichen Mitglieder werden
um Abgabe Ihrer Conto-Corrent-
bücher gebeten.

H. Mayer.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei
Weingarten können bis zu Nr. 108
abgeholt werden bei dem Agenten
C. Glock.

Winnenden.

Codes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die
traurige Nachricht, unsern Freunden
und Verwandten, daß
unsere liebe Tochter
Maria Klöpfer
nach langem schwerem
Leiden heute Dienstag
sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten die
trauernden Eltern:

**Johannes Klöpfer
mit Frau & Kinder.**

Die Beerdigung findet am Don-
nerstag Nachmittags 2 Uhr statt.



Winnenden.

**2 tüchtige Mannsarbeiter und
1 Frauensarbeiter**
finden dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
Friedrich Roth, Schuhmachermeister.

Ein ordentliches

Mädchen

das die Haushaltungsgeschäft erlernen
will, findet noch bis Georgii eine gute
Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Auf 1. Mai wird ein zuverlässiges

Laufmädchen,

das zugleich im Putzen pünktlich ist, gesucht.
Anmeldungen bei der Redaktion.

Es wird ein ordentliches

Laufmädchen,

gesucht

durch die Redaktion.

Winnenden.

Frischer weißer und schwarzer

Kalk

ist sogleich zu haben bei

Ziegler Bader.

Winnenden.

Stuttgarter Pferdemarkt-Loose

à 2 Mark.

Ziehung am 24. April 1884.

Kunst-Gewerbe-Vereins-Loose

à 1 Mark

Ziehung am 20. Mai 1884.

empfiehlt

Heinrich Mayer.

Steinach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theil-
nahme während der Krankheit unserer ge-
liebten Gattin und Mutter



Barbara Baumann,

geb. Zeyer,

sowie für die zahlreiche Be-
leitung zur letzten Ruhestätte,
besonders auch dem Verein
und Lehrer für den schönen Ge-
sang am Grab sagen wir unsern innigsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Baumann,
nebst seinen Söhnen & Töchtern.

Winnenden.

Ein jüngerer

Hausknecht

findet Stelle bei

Wilh. Renner, zum Hirsch.

Circa 25 Centner

Wiesenheu

sowie 60 Bund

Weizenstroh

verkauft.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein

**Rind-, Schweine-
und Kalbfleisch**

Preis Rindfl. 60 Pf.

„ Schweinefl. 56 „

„ Kalbf. 60 „

Gottlob Hieber, zum Ochsen.

Winnenden.

Ein noch gut erhaltenes

Bernerwägele

hat billig zu verkaufen.

W. Kurz, Schmid.

Winnenden.

Ein kräftiger junger Mensch, der die
Küferei erlernen will findet eine Lehrstelle.
Näheres durch

L. Friedrichsohn, Küfer.

Schwaikheim.

Bei Mehger Hermann ist jeden Sonn-
tag frisch angestochenes

Doppelbier

von der Aktienbrauerei in Ludwigsburg anzutreffen,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Winnenden.

Zur Ausfaat empfehle

Kleesamen

hohen und breiten

**Esparsette zweischurig,
Flachslein Seeländer,
Hanslein Breisgauer,
Pferdezahnmals Amerikaner &
Wiesengrassamen gemischt.**

G. Gerhardt.

Winnenden.

Lehr-Verträge sind stets vorrätzig bei
Fr. Feyer.

Winnenden.
**Schwarze Kaschimir zur
Confirmation**

anerkannt solides und dauerhaftes Fabrikat in 15
Qualitäten 2 Ellen breit à L. 25. L. 50. L. 75. und
2 Mark drei Meter

N. Reichmann

3 Hirschstrasse 3 Stuttgart.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager in aller Arten Kleider
stoffen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten die ich zu
Confirmationszwecken im Preise bedeutend herabgesetzt habe.

**Manitoba. Nord-Amerika.
25,000,000 Acker
in dem Weizengarten der Welt.**

Prairien, Wiesen u. Waldband billig u.
unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Pracht-
voller und reicher Boden, gesundes Klima, gutes
Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute
Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Bro-
schüren, Landkarten etc. gratis u. fco. durch die
Agenten d. Canada-Pacific Bahn, Warmoes
Straat 108 Amsterdam.

Winnenden.

**Königl. Bleiche Weißenau
bei Ravensburg.**

Bleichgegenstände nimmt in Empfang
und sichert pünktlichste Besorgung zu.
Heinrich Mayer.

Winnenden.

Sonnenschirme

in schöner Auswahl, sowie zum Ueber-
ziehen neueste Stoffe empfiehlt.
F. Frig, Schirmfabrikant.

Amerika

Reisende und Auswanderer befördert mit dem
Post-Dampfer der

**Red Star Line und
des Norddeutschen Lloyd**

zu den billigsten Preisen über

Antwerpen und Bremen
Der concessionirte Agent von
**Schmid und Dihmann
in Stuttgart**

Kaufmann **Georg Langbein** in Winnenden.

N.B. Auswanderungslustige mache ich darauf
aufmerksam, daß Samstag den 3. Mai eine
größere Parthie von der Umgegend weg-
geht, denen sie sich anschließen könnten.

G. Langbein.

Vegetabilischer Augen-Heilbalsam

vorzügliches Heilmittel bei entzündeten und schwachen
Augen, in Zinnbüchsen à 50 Pf.

Durch die Apotheken zu beziehen.

se Werths erhöhen, er frage nun, wem dies
hauptsächlich zu Gute gekommen wäre, das wäre
doch gar nichts Anderes gewesen, als eine weitere
Erhöhung der indirekten Steuern und Begünsti-
gung einer kleinen Zahl großer Herren im Nor-
den. Württemberg habe ohnedies schon 16 1/2 Mil-
lionen indirekte Steuern, wenn man dazu rechne
die direkten Steuern, die Corporations- und Ge-
meinde-Umlagen, die Sporteln u. s. w., so müsse
man sich nur wundern, daß das Volk dies noch
so lange ertragen könne.

Der Hauptschwerpunkt liege immer wieder an
Militarismus, hier könne vieles erleichtert werden,
ohne die Wehrkraft des deutschen Volkes, an welcher
er auch nicht rütteln wolle zu schädigen, wenn
man anstatt einer 3jährigen Präsenz eine 2jäh-
rige einführt, so sei Vielem schon abgeholfen, es
sei doch hart, wenn die Söhne wohlhabender
Eltern in Folge des Einjährig freiwilligen Systems
mit 1 — 1 1/2 Jahre sogar Offiziere werden können
und Andere müßten 3 Jahre in der Kaserne
bleiben, es werden wohl immer welche mit zwei
Jahre entlassen aber bezahlen müsse das Volk für
3 Jahre und die Ersparnisse hieraus fließe nicht
dem Allgemeinen sondern der Regimentskasse zu.

Weiter solle man nur auch an die vielen Pen-
sionirungen junger Offiziere denken, welche im

Bereits erschienene
Nummern
werden nachgeliefert.

Am 2. April 1884 beginnt

zu erscheinen:

Illustrirte Romanzeitung.

Herausgegeben von
Paul Jüngling
in Berlin.

Druck und Verlag von **A. Klein**
in Berlin SW.

(No. 2361 der von der Kaiserl. Deutschen Postverwaltung
für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste.)

Zu beziehen — Probenummer gratis —
durch jede Postanstalt und Buchhandlung.
wöchentlich einmal erscheinend,

Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Gegen Einsendung der Postquittungen von sechs Exemplaren an den
Herausgeber wird ein Freixemplar für das betreffende Quartal überwiesen.

Wormser Brauer-Akademie.

Beginn des Sommercurus am 1. Mai. Programme und Auskunft
zu erhalten durch die Direction

Dr. Schneider.

(Eingefendet.)

Am verflossenen Montag und Dienstag wurden
wir mit Waiblingen, Großheppach und Oppels-
bohm durch einen Besuch unseres Reichstags-Ab-
geordneten Herrn Fr. Ketter erfreut, welcher seinem
Versprechen bei der Wahl vor ca. 3 Jahren ge-
mäß, gekommen war, um seinen Wählern Bericht
zu erstatten über die Geschäfte im Reichstage.

Er entrollte vor uns in den zahlreich besuchten
Versammlungen ein interessantes Bild über die
Zusammensetzung des Reichstags und über den
eigentlichen Geschäftsbetrieb in demselben. Er stellte
fest, wie durch die Diätenlosigkeit das Volk immer
noch verhindert sei, so viele Männer aus dem
Volke zu finden und zu wählen, daß es seiner
Vertretung ruhig die Geschäfte überlassen könne
und dazu werden noch die Männer, welche ihrem
Mannesworte und ihrer Ueberzeugung getreu auf
der Seite des Volkes stehen, mitunter auf jede
Art und Weise verlästert und verleumbet. Wenn
dies von einer Seite geschehe, welche erst von dem
Zeitpunkte an ihren deutschen Standpunkt so her-
vorhebe, seitdem dieses Deutschthum von oben
herunter angeordnet sei und an Männer geübt
werde, welche ihr Leben lang gelitten und gestritten
für ein freies und einiges großes Deutschland, so

sei dies natürlich nur um so schmerzlicher. Auch
die immerwiederkehrende Verläumdung, als ob die
freisinnige Partei den Umsturz wolle, sei einfach
eine Lüge; diese Partei habe Männer wie der
Oberbürgermeister von Berlin Herr Jordanbeck,
dessen Ressort mindestens ebenso groß sei, wie das
eines württembergischen Minister des Innern,
ferner seien in derselben vertreten 2 Regierungs-
Direktoren und verschiedene andere Ober-Justiz-
Räthe, das seien so wenig Männer des Umsturzes
wie er selber, darüber könne jeder Wähler ganz
beruhigt sein.

45% der Volksvertretung seien hochadelige Leute,
wie Fürsten und Baronen, rechne man dazu noch
die gewählten Staatsdiener und Rittergutsbesitzer,
so sei es kein Wunder, wenn die Interessen der
kleinen und mittleren Stände zu wenig vertreten
werde. Man führe zwar immer die Sorge für
den armen Mann und den Arbeiter im Mund,
aber mit Hinausschraubung der Zölle und Steuern
auf unentbehrliche Lebensmittel werde man es nur
dahin bringen, daß man dem kleinen Mann die
Möglichkeit, sich ehrlich durch die Welt zu bringen
und auch noch etwas zurückzulegen immer mehr nehme.

So sei zum Beispiel seither auf Holz ein Zoll
von 10% des Werths erhoben worden, nun wolle
man aber in jüngster Zeit diesen Zoll auf 30%⁰

besten Alter durch die sogenannte militärische Ehre gezwungen werden, ihren Abschied zu nehmen und auf Kosten der Steuerzahler beschäftigungslos sich verhalten lassen zu müssen, während auf der andern Seite, wie er aus eigener Erfahrung bei der Petitions-Commission, in welcher er seit seiner Wahl thätig es nicht möglich sei, einen armen Invaliden, der zur rechten Zeit versäumt habe, seine Invaliderität anzuzeigen, oder bei dem die Krankheit in Folge des 70 Feldzugs erst in späteren Jahren zum Ausbruch gekommen, eine kleine Entschädigung herauszuschlagen, es seien ihm in dieser Beziehung ganz bedauernswerthe Fälle zur Behandlung vorgekommen, ohne daß die Möglichkeit seither vorhanden war, diesen Leuten von Rechts wegen zu helfen. (Fortsetzung folgt.)

Herrliche Aussichten.

Neben der Propaganda, welche für die Bismarck'sche Sozialreform gemacht wird und welche den Arbeitern das Paradies auf Erden nach dem Inkrafttreten der sozialpolitischen Gesetzentwürfen der Regierung verspricht, gehen andere Erscheinungen einher, welche mit diesem Evangelium der Arbeiterfreundlichkeit wenig übereinstimmen. Unter den Telegrammen des gestrigen Tages befindet sich eines aus München, welches in dieser Hinsicht besonders lehrreich ist. Darnach antwortete auf eine Interpellation des Abgeordneten Off im bayerischen Landtage der Minister des Innern, hinsichtlich der Erhöhung der Getreidezölle lägen dem Bundesrathe mehrere Eingaben vor, die Regierung sehe sich daher zur Ergreifung der Initiative nicht veranlaßt, sei aber bereit, jede mäßige Erhöhung der Getreidezölle zu unterstützen. Die Interpellation und ihre Beantwortung reicht in ihrer Bedeutung über das bayerische Partikularinteresse weit hinaus, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Antwort verschoben worden ist, weil sich die bayerische Regierung über diese Frage erst mit den maßgebenden Bundesstaaten in das Einvernehmen setzen wollte. Die Bezugnahme auf die dem Bundesrathe vorliegenden Eingaben beweist auch, daß ein Meinungsaustrausch zwischen München und Berlin vorangegangen ist.

Die rührende Eintracht der verbündeten Regierungen, welche sich dieser Tage in der Frage der verantwortlichen Reichsministerien gezeigt hat, ist also auch in der Frage der weiteren Erhöhung der Getreidezölle vorhanden. Es steht nach dieser bayerischen Kundgebung für jeden einigermaßen in politischen Dingen Erfahrenen fest, daß im nächsten Reichstage, falls nicht die Wahlen diesen Bestrebungen einen ordentlichen Riegel vorschieben, ein von den verbündeten Regierungen in Szene gesetzter agrarischer Feldzug behufs weiterer Erhöhung der Getreidezölle sicher in Aussicht steht. Die Erklärung, daß die Regierungen dazu nicht die Initiative ergreifen wollten — wenigstens will das die bayerische Regierung nicht thun — ist inhaltlich bedeutungslos.

Eine weitere Erhöhung der Getreidezölle bedeutet unzweifelhaft eine weitere Vertheuerung des Brodes für das arbeitende Volk. Eine solche Maßregel reiht sich würdig den bisherigen arbeiterfreundlichen Tendenzen der Barziner Wirtschaftspolitik an. Die Fabel, daß das Ausland unsere Getreidezölle zahle, glaubt heute Niemand mehr. Es ist in amtlichen Actenstücken der Regierung offen ausgesprochen worden, daß die Lebensmittelzölle hauptsächlich auf den ärmeren Bevölkerungsklassen lasten. Man hat diese Zollpolitik nur mit der Behauptung zu rechtfertigen gewagt, daß die durch die Schutzzölle angeblich sicher in Aussicht stehenden Lohnerhöhungen die Tragung dieser Lasten den Arbeitern ermöglichen würden. Die Thatsachen haben aber das Unrichtige dieser Voraussetzung zur Evidenz erwiesen. Von Lohnerhöhungen ist nach den offiziellen Handelskammerberichten fast nirgends in der Arbeiterwelt etwas zu spüren.

Man wird freilich, gestützt auf den provozirten

agrarischen Petitionssturm, wiederum von dem „gefährdeten Bestande der deutschen Landwirtschaft“, von dem großen Prozentsatz sprechen, den „dieser Theil der produzierenden Bevölkerung ausmache, und welcher dringende Berücksichtigung erfordere. Man hat ja schon einen Vorgeschmack dieser Agitationen in den publizirten Bauernbriefen des Reichskanzlers. Die badische Enquete zeigt aber zur genüge, wie klein die Zahl derjenigen bäuerlichen Familien ist, welche in Wirklichkeit von der Erhöhung der Getreidezölle einen Gewinn zu erwarten haben.

Klarheit wird übrigens durch diese Eröffnungen über künftige Regierungspläne in die politische Situation gebracht und das ist immer von Werth. Ob sie aber für die bevorstehenden Reichstagswahlen den Dienst leisten werden, welche man davon erwartet, ist ein Rechen-Exempel, dessen Lösung die Wähler am besten selbst übernehmen.

(Ab-Vote.)

Politische Wochenschau.

Außer den Vorgängen im Bundesrath resp. dessen Erklärung, hat die preußische Ministerkrise den Blättern den weitesten Stoff gegeben. Welchen Verlauf aber diese Krise nehmen wird, weiß heute noch kein Mensch. Ebenso wenig weiß man, was an den Gerüchten Wahres ist, daß der Staatsrath seligen Angebens wiederum ausgegraben werden soll. Es ist fraglos, daß die Neubelebung des Staatsraths einem weiteren Versuch gleichkäme, den Parlamentarismus unmöglich zu machen. Volkswirtschaftsrath, Staatsrath und wie derlei Räte sonst heißen mögen, welche eine Erfindungsreiche Politik den Volkvertretern zwischen die Beine schieben möchte, sollen, darüber herrscht kein Zweifel, lediglich geschaffen sein, die Initiative des Volkes zu hemmen. Während man sich so bemüht, neue Regierungskörperschaften zu errichten sind die Regierungsvertreter bestrebt, die kommunalen Selbstverwaltungskörper so klein als möglich zu machen, wie der Kampf gegen die Berliner Stadtverordnetenversammlung zeigt. Diese hat sich zu einem energischen Protest an das Ministerium ernannt. Daß derselbe lediglich ein Schlag ins Wasser ist, da der Oberpräsident im Auftrage des Ministers v. Puttkammer gehandelt, ändert nicht viel an der Stelle.

Auch in Oesterreich nichts als Kämpfe! Obwohl die Parlamente feiern, ertönt von allen Seiten der Schlachtenruf in dem vielsprachigen Oesterreich. Die Czechen fordern Ausnahmemaßregeln gegen das deutsche Nordböhmen. Die Magyaren sind wüthend darüber, daß der niederösterreichische Statthalter den ungarischen Viehhändlern das Handwerk erschwert. Große Freude hat dagegen in allen freisinnigen Kreisen die Rede hervorgerufen, mit welcher der österreichische Kronprinz Rudolf den in Wien tagenden Ornithologen-Kongress eröffnet, der selten noch ist vom Throne herab die sorgfältigste Pflege der Naturwissenschaften empfohlen worden.

Zwischen Schweden und Norwegen grollt der Sturm weiter. Man will, um die Unparteilichkeit des höchsten Gerichtshofes in Norwegen zu einem leeren Buchstaben zu machen, die geheime Botirung beim Reichsgericht abschaffen. Dafür hört man von weiteren Gewaltmaßregeln, zu welchen die Schweden den König Oskar gegen Norwegen verleiten wollen, nichts.

Das englische Unterhaus hat nunmehr die Reformbill definitiv angenommen. In Egypten stehen die Chancen Englands in Betreff des Sudan nach wie vor recht ungünstig. Inzwischen erläßt die türkische Regierung Note auf Note gegen das Cabinet von St. James, der Sultan benutzt für sich die Nothlage Englands, um seine Souveränität über das Nilland auf billigstem Wege wieder zu erlangen.

(Ab-Vote.)

Saaesberichte.

— In der „Königlichen Zeitung“ wird heute den offiziellen Bemühungen, ein **Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Konservativen** herbeizuführen, eine schroff abgelehnte Antwort zu Theil. Es heißt in derselben: „Auf dem durch einen blinden Haß des Junkerthums gegen das mobile Kapital getragenen Gebiete der Steuerpolitik, der Aktien-Gesetzgebung, auf dem Gebiete der Gewerbeordnung, der Kunstbestrebungen, der Ordnung der kirchenpolitischen Verhältnisse, der konfessionellen Schule u. s. w. wird die nationalliberale Partei ihre Anlehnung bei Weitem mehr nach links als nach rechts zu suchen haben. Die Hintermänner der „Nordb. Allg. Ztg.“ mögen sich doch über den Ernst der augenblicklichen Situation der Parteien keiner Täuschung hingeben. Auch der allermäßigste Liberale betrachtet die Kluft zwischen sich und dem haßerfüllten Junkerthume als eine unausfüllbare. Die drohende Aggression von rechts dürfte ihm mindestens ebenso bedenklich erscheinen, als diejenige von links. Man möge also der „Nordb. Allg. Ztg.“ gestatten, zu ihren früheren, gegen jede selbstständige Politik der Nationalliberalen gerichteten Angriffen zurückzukehren. Diese Angriffe dürften sich noch für längere Zeit zutreffender erweisen, als ihre Vereinigungsversuche.“ Die Herren Adä und Genossen dürften mit diesen Ausführungen des rheinischen „Weltblattes“ schwerlich einverstanden sein. Ist doch die „Nordb. Allgemeine“ das in ihren schwäbischen Organen mit Vorliebe citirte Leitblatt, und sind sie doch auf dem Tage zu Heidelberg so weit rechts gerückt, daß ihnen in dieser Richtung „zu thun schier nichts mehr übrig bleibt.“

Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg.

Nachdem uns von der K. Staatsregierung ein unverzinsliches Anlehen von 15,000 M. verwilligt worden ist, so werden die zur Unterbringung von im Ganzen 100 Kolonisten erforderlichen baulichen Einrichtungen auf dem Dornahofe bei Altshausen demnächst zur Ausführung gebracht und die zur Aufnahme von weiteren 50 Kolonisten (neben den bereits aufgenommenen 30) erforderlichen Betten und sonstigen Inventarstücke angeschafft werden. Die alsdann noch fehlenden 20 Betten hoffen wir im Laufe des Herbstes beschaffen zu können, vorausgesetzt, daß der Zufluß von Beiträgen und Gaben wie seither so auch künftig in gleichem Maße fortbauern wird.

Zunächst ist die Hauptaufgabe die Sicherstellung des regelmäßigen Betriebs der Kolonie. Von Seiten verschiedener Amtsversammlungen sowie sonstiger Korporationen sind uns jährliche Beiträge verwilligt worden, und stehen von anderen in Aussicht. Ebenso nimmt die Zahl der Beitrittserklärungen als Mitglieder des Vereins, wenn gleich langsam, zu. Daß diese Zahlen noch bedeutend wachsen, ist für den Verein um so nothwendiger, als die Ertragnisse aus den der Verbesserung ebenso bedürftigen, als fähigen Grundstücken in den ersten Jahren nicht groß sein werden. Neben der materiellen Bedeutung der fortwährenden Vermehrung der Mitgliederzahl für den Verein wird es auch für die Beitretenden eine Befriedigung sein, daß sie wissen, mit ihren Beiträgen durch vereinte Kräfte nachhaltig mitzuwirken zu dem Versuche der energischen Bekämpfung des Vagantenwesens. Die Stromer dagegen werden sich um so eher in der Kolonie einfinden, wenn sie wahrnehmen, daß die Zeiten des straflosen Müßiggehens und einträglichen Bettelns vorüber sind, daß dagegen auf den Arbeiterkolonien ihnen die Gelegenheit geboten wird, durch Arbeit und Ordnung wieder nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Zur Annahme von unverzinslichen Darlehen, einmaliger größerer Gaben und Beitrittserklärungen sind bereit der Vereinskassier, Protokurist Pelargus bei der Rentenanstalt in Stuttgart, sowie die Herren Stiftungspfleger **K i n k e r** in Waiblingen und **H e l s e r** B u n z in Winnenden.

Stuttgart, Ostern 1884.

Der Ausschuß für Arbeiterkolonien in Württemberg.
Der Vorstand: **Eduard E l b e n**.